

Thüringer Herbstssynode 2007 – Diakoniebericht

Liebe Schwestern und Brüder,
in diesem Bericht möchte ich mich an den Zielen der Diakonie Mitteldeutschland für die Jahre 2007 bis 2012 orientieren. Sie geben einerseits die Richtung an, in die wir uns von unserem Selbstverständnis her entwickeln wollen. Andererseits dienen sie natürlich auch dazu, immer wieder zu überprüfen, in wie weit wir unseren selbst gesteckten Ansprüchen an unsere Arbeit gerecht werden.

Wir haben uns im Jahr 2006 drei Ziele erarbeitet, die sehr komplex sind, und zugleich aber auch deutlich machen, wo unsere Schwerpunkte jetzt und in den nächsten Jahren sein sollen und werden.

1. Ziel

„Als Diakonie arbeiten wir als die sozialkompetente kirchliche Institution mit und für Menschen und als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, der sich insbesondere für von Ausgrenzung Bedrohte einsetzt. Darin sind wir kompetenter Partner auf kommunaler und Länderebene.“

Dies wollen wir erreichen durch verstärkte Interessenvertretung für unsere Mitglieder, Grundlagenarbeit, Informationstransfer, Fachverbandsarbeit, Beratung und Service, Erweiterung der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, innovative Impulse und Teilhabeorientierung.“

Lassen Sie mich an den einzelnen Aspekten entlang gehen und beispielhaft aus unserer diakonischen Arbeit berichten.

- sozialkompetent

Option sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Arbeitslosigkeit ist und bleibt eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Diakonie Mitteldeutschland hat ein Modell erarbeitet, die „Option sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“. Zu diesem Modell habe ich ausführlich auf der Föderationssynode in Oberhof gesprochen. Dort wurde deutlich, dass diese Thema auch Relevanz für unseren kirchgemeindlichen Alltag hat und dass wir als Kirche an diesem Thema – um der Menschen willen – dran bleiben müssen. Bei dieser „Option“ geht es darum, Menschen wieder in Arbeit zu bringen ohne gesellschaftliche Mehrkosten. Hinter dem Modell steht die Annahme, dass wir einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor brauchen, da wir auch mittelfristig nicht genügend Arbeitsplätze für alle Menschen haben werden. Wir haben diese „Option“ den Leistungsträgern in Thüringen vorgestellt und haben auf offene Ohren vorgefunden. Ist gibt die Verabredung, dass in vier Landkreisen die Argen mit den Landkreisen/Kommunen und in Zusammenarbeit mit der Diakonie an Modellkonzepten gearbeitet wird, um diese dann über die EKD zur Befürwortung von Seiten des Bundeswirtschaftsministerium und nach Zustimmung zur Mitfinanzierung von dort vorzulegen. Das ist das Allerwichtigste: Es muss endlich eine Modellregion gefunden werden, in der alle Institutionen bereit sind zusammenzuarbeiten. Gelingt dies, dann besteht auf Seiten des Bundes die Bereitschaft zur Schließung der bisherigen Finanzierungslücke. In Sachsen-Anhalt war wegen der „Bürgerarbeit“ eine solche Informationsveranstaltung leider nicht möglich. Die „Bürgerarbeit“ ist seit August gestoppt, wir werden mit unserer „Option“ in Sachsen-Anhalt auf die Leistungsträger zu gehen.

- kirchlich

Impulstag für Diakonie und Gemeinde

Ein zentrales Thema ist und bleibt uns kirchliches Profil. Mehr als 500 Mitarbeitende in Diakonie und Gemeinde folgten der Einladung zum vierten Impulstag, der am 3. September 2007 im CongressCenter der Messe Erfurt stattfand. Erstmals haben zwei Bischöfe an dem Impulstag mitgewirkt: Bischof Christoph Kähler (Evangelische Landeskirche Thüringens, Eisenach) und Bischof Axel Noack (Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg). Das Impulsreferat hielt OKR Cornelia Coenen-Marx, Referentin für Sozial- und Gesellschaftspolitik der EKD. Der Impulstag verbindet Gemeinschaft erleben, gemeinsam feiern im Gottesdienst und gemeinsam nachdenken und hören. Neben dem Impulsreferat am Morgen gab es acht Seminare und Workshops und am Nachmittag einen festlichen Gottesdienst mit Abendmahl. Der Impulstag ist inzwischen eine feste Institution in der Begegnung von Mitarbeitenden und Verantwortlichen in Kirche und Diakonie. Es ist spürbar, dass die Mitarbeitenden besonders auch in der Diakonie diese Art des Zusammenseins brauchen als Quelle von Ermutigung und Vergewisserung für den oft anstrengenden Dienst vor Ort. Besonders danken möchte ich dem jetzt schon über einige Jahre engagierten Vorbereitungskreis dieses Impulstages, der unter der Leitung von Pastorin Rösch schon jetzt wieder den Blick nach vorn ins Wichernjahr 2008 richtet und zum nächsten Impulstag am 19. September 2008 nach Wittenberg einlädt.

Multiplikatoren für die diakonische Profilierung

Einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit am diakonischen Profil sind die von Pfarrer Krause verantworteten >Grundkurse Diakonie<, in denen Mitarbeitenden in diakonischen Einrichtungen Grundlagen des Glaubens, der Kirche und der Diakonie vermittelt werden. Gleichzeitig wurden einige Mitarbeitende gewonnen und ausgebildet, um als Multiplikatoren diesen Kurs selbst durchzuführen. Bemerkenswert ist hierbei eine Initiative im Kirchenkreis Wittenberg, wo sich Einrichtungsleitungen und Mitarbeitervertretungen der im Kirchenkreis Wittenberg arbeitenden Einrichtungen mit dem Superintendenten und einem ausgewählten Kreis von Pfarrern und Gemeindepädagogen darauf verständigt haben, dass der >>Grundkurs Diakonie<< von diesen theologisch und pädagogisch gut ausgebildeten Mitarbeitern übernommen und in den nächsten Jahren in den Einrichtungen des eigenen Kirchenkreises angeboten wird. Dieses Modell soll durchaus Vorbildcharakter für andere Kirchenkreise haben. Allgemein kann gesagt werden, dass in den letzten Jahren immer mehr Mitgliedseinrichtungen die Bedeutung einer stärkeren christlichen Profilierung ihrer diakonischen Arbeit erkennen und versuchen, durch verschiedenste Programme ihren Mitarbeitenden die dafür notwendigen Grundlagen zu vermitteln.

Weltkindertag in Erfurt

Zum Weltkindertag, am 20.09. 2007, wurde in diesem Jahr in Thüringen durch Diakonie und Caritas gemeinsam eingeladen. Unter dem Motto „Ich gehe ein Stück mit Dir“ wandelten Kinder auf den Spuren der Heiligen Elisabeth. Es gab ein großes Fest auf dem Erfurter Bahnhofsvorplatz, welches mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet wurde. Danach haben die Kinder gebastelt, gespielt und gemeinsam gegessen. Über 1000 Kinder haben daran teilgenommen und ließen sich von Prominenten, wie z.B. dem Thüringer Landesbischof und dem Erfurter Bürgermeister das Essen servieren. Mitveranstalter neben dem Referat Kita war auch die Kirchenkreissozialarbeit, die mit dem „Offenen Bücherschrank“ präsent war, als Fortführung der Idee der Aktivitäten zum Welttag des Kinderbuches. Kindergruppen und Erzieherinnen durften im Bücherschrank kramen, (gespendete) Bücher auswählen, ansehen, Geschichten hören und sich Bücher schenken lassen.

Woche für das Leben in Magdeburg

„Mit Kindern in die Zukunft gehen“ unter diesem Motto haben wir uns gemeinsam mit Kooperationspartnern aus evangelischer und katholischer Kirche an der jährlich wiederkehrenden „Woche für das Leben“ beteiligt. Es wurde eine Ausstellung zum Thema „Lebensträume“ in der Magdeburger Stadtbibliothek und eine Autorenlesung zu Erziehungsfragen organisiert. Darüber hinaus fand ein Fachtag zum Thema „Familienbildung und Familienberatung“ statt.

Hoffnung für Osteuropa

Während des Thüringer Kirchentages fand am 13. Mai der HfO -Tag 2007 mit 11 Initiativen aus dem Gebiet der Diakonie Mitteldeutschland statt. Der HFO - Tag bot den beteiligten Osteuropa - Initiativen und Einrichtungen erneut eine gute Möglichkeit Ihre Beziehungen mit Osteuropa darzustellen und neue Kontakte zu schließen. Im Jahr 2006 konnte der HFO Vergabeausschuss der Diakonie Mitteldeutschland 17 Initiativen mit mehr als 20 Projekten mit insgesamt 23880,- € HFO - Spendengeldern direkt unterstützt werden. In 2007 sind es bisher 16 Projekte mit 19200,- €. Die gleiche Summe an Spenden wurde in jedem Jahr durch uns auch für zentrale HFO – Projekte zur Verfügung gestellt.

Brot für die Welt

In Zusammenarbeit mit der Bundesgartenschau (BUGA) wurde in der Zeit vom 21.07.-4.08. die Ausstellung: Lebensmittel Wasser auf der BUGA im Kirchenzelt ausgestellt. Es ergaben sich viele Kontakte zu den Besuchern und knapp 800,- Euro wurden an Spenden zusammengetragen. Im Hinblick auf das „50 Jahre Brot für die Welt Jubiläum“ am 1. Advent 2008 wurde die Zusammenarbeit mit Gemeindedienst, Pädagogisch Theologischem Zentrum und der Ev. Akademie Thüringen vereinbart. Unter anderem ist auch eine geschichtlich historische Aufarbeitung der Brot für die Welt Arbeit während der 30 Jahre in der DDR (1959 – 1989) geplant.

- mit und für Menschen

Freiwilliges Soziales Jahr

Wir haben umfangreiche Beschlüsse zur **Weiterführung des FSJ** in beiden Bundesländern und für die Stellenbesetzungen gefasst, damit das FSJ in Sachsen-Anhalt mit insgesamt 110 Einsatzstellen und in Thüringen mit insgesamt 180 Einsatzstellen (Thüringenjahr) qualitativ weitergeführt werden konnte. Somit konnte die Platzzahl in Sachsen-Anhalt beibehalten werden und die nächste Förderperiode für das Thüringenjahr 2007-2013 genutzt werden. Voraussetzung für die Fortführung des FSJ ist die Kontinuität der inhaltlichen Arbeit bei gleichzeitiger Berücksichtigung der vorzunehmenden Konsolidierung im Diakonischen Werk, sodass einerseits befristete Dienstverhältnisse weiterzuführen waren und andererseits Personalstellen erneut zu befristen waren. Eine Prüfung evtl. Umsetzungen von unbefristet angestellten Mitarbeitenden ist durch die Stabsstelle Personal erfolgt und berücksichtigt worden.

Das Freiwillige Soziale Jahr wird von den Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Mitteldeutschland sehr gut angenommen und gilt als eine wichtige Leistung des Verbandes und seiner Geschäftsstelle. Aufgrund der erfolgreichen Arbeit in diesem Projekt, aufgrund der vielfältigen Anfragen aus den Einsatzstellen nach neuen FSJ-Plätzen und aufgrund der großen Nachfrage von Jugendlichen und jungen Erwachsenen war es unbedingt wichtig, für die Fortführung des FSJ zu sorgen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil doch klar ist, dass hier junge Menschen in unseren Einrichtungen Erfahrungen machen, die nachgewiesenermaßen erheblichen Einfluss auf eine Entscheidung für einen sozialen Beruf haben, den sie dann auch am besten in der Diakonie ausüben sollen.

- für von Ausgrenzung Bedrohte

Armut

In vielen Pressemitteilungen, Synodenberichten und Gemeindevorträgen habe ich auf die Verschärfung der Armut in unserem Land aufmerksam gemacht. Leider haben sich alle unsere Befürchtungen in Bezug auf die Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende – SGB II bewahrheitet. Immer mehr Menschen leben in Deutschland in Armut, aktuell ca. 16 %. Das sind etwas mehr als 7 Millionen Menschen, darunter 2 Millionen Kinder. Zur Bekämpfung dieser Armutsspirale werden in der Öffentlichkeit gerade Diskussionen über einen gesetzlichen Mindestlohn und über ein bedingungsloses Grundeinkommen geführt. Beide Themen wurden in der Diakonischen Konferenz schon beraten. Immerhin: Inzwischen – und dies ist ein Unterschied von vor zwei Jahren - ist dieses Thema in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit angekommen, gerade mit der besonderen Akzentuierung von Armut unter Kindern. In den Jahren 2006 und 2007 war das Thema „Armut“ das Jahresthema der Diakonie. Wir haben Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, auf Ihren Tischen eine kleine Zusammenfassung unserer wesentlichen Aktivitäten in Form eines Heftes, das gedacht und geeignet ist zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeit in Ihren jeweiligen beruflichen und gemeindlichen Zusammenhängen.

17.000 Euro für Ferienprojekte Diakonischer Einrichtungen

Jedes 5. Kind in Mitteldeutschland lebt in Armut. Mit der „Aktion Kindern Urlaub schenken“ ruft die Diakonie Mitteldeutschland dazu auf, mit 15 Euro je einem Kind einen Tag „Urlaub von der Armut“ zu schenken. Die Aktion lief in diesem Jahr zum zweiten Mal und erbrachte insgesamt etwa 17.000 Euro Spenden von ca. 300 Spendern. 130 Neuspender kamen dadurch zur Diakonie, knapp 100 inaktive Spender konnten zurück gewonnen werden. Mit den Geldern werden Ferien- und Freizeitaktionen Diakonischer Einrichtung gefördert. Insgesamt 16 Einrichtungen haben mit ihren Projekten und Einzelmaßnahmen von der Aktion profitieren können.

- Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege

Transparenz in der Pflege in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt hat 433 vollstationäre Altenhilfeeinrichtungen mit rund 24.500 Plätzen. Durch den Landespflegeausschuss wurde im Jahr 2005 die Initiative „Transparenz in der Pflege“ ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, Pflegebedürftigen und deren Angehörigen Informationen über Pflegeeinrichtungen leicht zugänglich zu machen und es ihnen zu ermöglichen, neben Preis- und Strukturinformationen auch Informationen zur Qualität der Pflege in den einzelnen Pflegeeinrichtungen zu erhalten.

Die ersten Vertragsentwürfe wurden mehrfach aufgrund von Einsprüchen der Diakonie Mitteldeutschland überarbeitet, so dass nun ein zeitlich befristetes Modellprojekt mit wissenschaftlicher Evaluierung durchgeführt wird. Die Diakonie hat den Vertrag mit unterzeichnet, allerdings ist davon unabhängig die Teilnahme der Einrichtungen selbst.

Der MDK erhebt im Auftrag des Einrichtungsträgers die Transparenzdaten der Pflegeeinrichtung. Die hierbei gewonnenen Ergebnisse werden zusammengefasst und nach Freigabe durch den Träger der Pflegeeinrichtung ins Internet eingestellt.

- Interessenvertreter der Mitgliedseinrichtungen

Schülerkosten in Thüringen

Aufgrund der Novellierung des Thüringer Gesetzes für Schulen in Freier Trägerschaft wird die Finanzierung der Schülerkosten verändert und soll zu den vergleichbaren Kosten staatlicher Schulen in Beziehung gesetzt werden. Ein vom Thüringer Kultusministerium und den Trägern freier Schulen (auch der Diakonie) in Auftrag gegebenes sogenanntes

Kienbaum-Gutachten wurde öffentlich vorgestellt und sollte die Grundlage für die Haushaltsplanung des Freistaates 2008/2009 sein. Für die 11 diakonischen Förderschulen bedeutet es, dass hier keine Absenkung der bisherigen Zuschüsse passieren darf, sondern die Regelförderung angepasst werden muss. Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit war und ist weiterhin erforderlich. Für Verhandlungen und Gespräche mit Politikern wurde eine Strategiegruppe des DW gebildet und ein Positionspapier erarbeitet. Beantragte Härtefallzuschüsse wurden für 2007 ausgezahlt, aber die Finanzierung in den nächsten Jahren ist noch nicht gesichert. In persönlichen Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten und dem Kultusminister wurde auf die Brisanz dieser Thematik wiederholt hingewiesen. Inzwischen ist angekündigt worden, dass von Seiten des Landes bei der Finanzierung der freien Schulen nachgebessert werden soll. Allerdings soll diese Erhöhung nicht auf die Förderschulen zutreffen, sondern auf die anderen Schulen in kirchlicher Trägerschaft. Das ist nicht akzeptabel. Hier sind in enger Abstimmung mit den Kirchen weitere Anstrengungen erforderlich.

Verhandlung Leistungstypen WfBM und Landesrahmenverträge

Im Bereich Thüringen lagen die Schwerpunkte in den Verhandlungen von Entgelten und Investitionsbeträgen im Bereich von SGB XI und SGB XII, insbesondere auch in den Verhandlungen zu neuen Vergütungssystemen. Eine große Rolle spielten für die Einrichtungen hierbei Entgeltsteigerungen, Personalschlüssel, Pauschalvergütungen, Landesrahmenverträge und Vergleiche mit anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege.

Schwerpunkt war die Verhandlung der Leistungstypen zum Landesrahmenvertrag gem. § 79 Abs. 1 SGB XII für die WfBM.

Im Bereich Sachsen-Anhalt lagen die Schwerpunkte in den Verhandlungen der Landesrahmenverträge für die Häusliche Krankenpflege im SGB V und für die Leistungstypen für das SGB XII. Schwerpunkte hier sind Investitionsbeträge, Ansatz und Behandlung von Verzugszinsen und die Bewertung der Leistungstypen im Bereich der WfBM.

- Grundlagenarbeit

Sozialrechtliche Beratungen und Stellungnahmen

Schwerpunkte der Arbeit im Sozialrecht lagen in der sozialrechtlichen Beratung der Mitgliedseinrichtungen in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, des Vergabe-, Betreuungs-, Schul- und Zuwendungsrechtes, sowie in den speziellen Rechtsgebieten des SGB. Teilweise erfolgte eine prozessrechtliche Beratung und Begleitung von Mitgliedseinrichtungen, um im Einzelfall effektiven Rechtsschutz zu erreichen. Eine intensive Betreuung bei Widerspruchs- und Klageverfahren in den Rechtsgebieten Pflege-, Heim- und Behindertenrecht wurde aufgebaut. Insbesondere im Rahmen der beabsichtigten Kommunalisierung der Sozialhilfe in Sachsen-Anhalt wurden, ebenso zu vereinsrechtlichen Fragen der Gemeinnützigkeit, Stellungnahmen erarbeitet und abgegeben. Über den Entwurf des Rechtsberatungsgesetzes wurde informiert.

- Informationstransfer

Internetauftritt

Unser Internetauftritt wurde innerhalb von fünf Monaten komplett überarbeitet. Seit März sind wir nun der erste Landesverband, der auch im Web korrekt nach den Vorgaben des neuen Erscheinungsbildes auftritt. Mit diesem neuen Format haben wir gleichzeitig ein Angebot für unsere Einrichtungen entwickelt, das sehr leicht und ohne große technische Voraussetzungen und Kenntnisse übernommen werden kann. Inzwischen gibt es erste Einrichtungen, die dieses Komplettpaket eines Leipziger Dienstleisters nutzen.

- Beratung und Service

Beratung von Mitgliedseinrichtungen brachte 60.000 Euro

In organisations- oder themenspezifischen Beratungen wurden in 2007 etwa 40 Einrichtungen unterstützt. Nachweislich konnten dadurch mehr als 60.000 Euro für Projektfinanzierungen eingeworben werden. Die tatsächlichen Einnahmen dürften höher liegen, da nur ein kleiner Teil der Einrichtungen ihre Erfolge dem Referat Fundraising zurückmeldet. Andere positive Entwicklung – wie etwa das „Halten“ von Spendern – sind schwer zu messen und daher nicht kaum zu berücksichtigen.

- Öffentlichkeitsarbeit

Diakonieausstellung

Neben der Pressearbeit geschah der Schwerpunkt der Marketingarbeit in diesem Jahr mehr im Verborgenen. Seit Monaten wird an der Ausstellung „Mensch für Mensch – gegründet in der Liebe“ mit einem Team von inzwischen etwa 15 Leuten gearbeitet. Das Projekt wird von den Ländern Sachsen-Anhalt und Thüringen, der EKD und der EKM gefördert. Beide Ministerpräsidenten haben die Schirmherrschaft übernommen. Am 7. November wird die Wanderausstellung im Eisenacher Rathaus feierlich eröffnet, am 5. Dezember für Sachsen-Anhalt im Bugenhagenhaus in Wittenberg. Sie halten heute einen Teil der Ausstellung in der Hand – einen Bericht in Form einer Zeitungsbeilage, der sich in die Gesamtkommunikation der Ausstellung einordnet. Zugleich gibt es seit Anfang November im Internet dazu auch eine **große virtuelle Ausstellung** geben. Wir möchten mit dieser Gesamtpräsentation verschiedene Zielgruppen erreichen: Schüler der oberen Klassen, Kirchengemeinden, Mitarbeitende in Diakonie-Einrichtungen und eine interessierte Öffentlichkeit.

- Vernetzung

Kirchkreisdiaconie - Kinderbuchaktion wieder ein Erfolg

Zum zweiten Mal nach 2006 fand auch im April 2007 zum Welttag des Kinderbuches die Kinderbuchaktion in der Diakonie Mitteldeutschland statt. Auch in diesem Jahr konnten in den Kreisdiakoniestellen und kreisdiakonischen Werken zahlreiche Kinderbücher gesammelt und in öffentlichkeitswirksamen Aktionen an Kinder weitergegeben werden. Ein sehr gelungenes Beispiel war Arnstadt. Über die Kirchenkreissozialarbeiterin initiiert und vorbereitet wurde in Kooperation mit der Stadtbibliothek, Marienstift und den Schulen für die Themen Bildung, Kinderarmut und Zukunftschancen Interesse geweckt.

Menschen, die von Armut und Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind, finden Kontakt in den Beratungsstellen kreisdiakonischer Werke und der Kirchenkreissozialarbeit. Damit ihre Situation auch zum öffentlichen Thema wird, sind Aktionen wie zum Weltkinderbuchtag hilfreich. Die Presse berichtet, wenn die Fachleute konkrete und sachgerecht Informationen liefern.

Die Fachgruppe Kirchenkreissozialarbeit hat in Zusammenarbeit mit der Ev. Jugend die Möglichkeiten der Hilfe erweitert. Die Aktion „Tandem“ der Ev. Jugend ergänzt die Unterstützungen, die aus Spenden möglich sind: kostenlose Teilnahme an Ferienfreizeiten für Kinder aus sozialbenachteiligten Familien.

Konsultationsserien

Bei Konsultationsserien zur Zukunft der Diakonenausbildungen, der berufsbildenden Fachschulen und der Religionspädagogischen Zusatzausbildung für Kindertagesstätten wurde zusammen mit dem Kirchenamt der Föderation versucht, die unterschiedlichen Ausbildungsgänge und deren Finanzierung perspektivisch zu klären und Regelungen für die Zusammenarbeit zu treffen. Dabei haben sich die beiden Diakonenausbildungen in Eisenach und Neinstedt zur Direkt- und berufsbegleitenden Ausbildung abgestimmt und ein mittelfristiges gemeinsames Ausbildungskonzept entworfen. Die Diakonische Konferenz hatte am 22.3. die Diakonenausbildung auf der Tagesordnung.

Religionspädagogische Zusatzqualifizierung

Hinsichtlich der Religionspädagogischen Zusatzqualifizierung für Kindertagesstätten wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Föderation EKM, der Ev. Landeskirche Anhalts und dem Diak. Werk EKM geschlossen, in der gemeinsame Standards für die Kurse im Diakonischen Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH (DBI) und im Pädagogisch-theologischen Institut (PTI) festgehalten sind.

- innovative Impulse

Bußgeldmarketing erfolgreich

Mehr als 9.000 Euro Bußgelder sind seit 01.01.2007 bei der Diakonie Mitteldeutschland eingegangen. Weitere 3.300 Euro sind zugewiesen und werden voraussichtlich in den nächsten Monaten eingehen. Bis Jahresende kann mit Gesamteinnahmen in Höhe von ca. 15.000 Euro gerechnet werden. Richter und Staatsanwälte können geringfügige Delikte gegen Auflage von Bußgeld einstellen und diese Gelder gemeinnütziger Organisationen zuweisen. Bußgelder werden generell nicht zweckgebunden vergeben und können für beliebige gemeinnützige Zwecke eingesetzt werden. In der Diakonie Mitteldeutschland dienen Bußgelder größtenteils der Refinanzierung von Fundraising-Aktionen und entlasten so unmittelbar den Verbandshaushalt.

Längster Stollen Thüringens zu Gunsten von „Brot für die Welt“

Die Bäckerei-Kette „elmi“ bäckt den längsten Stollen Thüringens. Am 1. Dezember wird das 100-Meter-Gebäck scheinchenweise verkauft. Der Erlös geht „Brot für die Welt“. Außerdem wird das Unternehmen alle im Dezember verkauften Backerzeugnisse in speziellem „Brot-für-die-Welt-Papier“ einwickeln. Sammelbüchsen und Spenden-Postkarten rufen direkt zu Spenden für das Hilfswerk auf. Wir rechnen mit zusätzlichen Einnahmen von etwa 10.000 bis 15.000 Euro.

2. Ziel

Wir sind als Diakonie Mitteldeutschland mit einem definierten, qualifizierten Angebotsprofil aufgestellt und erbringen unsere Dienstleistungen impulsgebend, strategisch vordenkend, transparent und effizient durch ein funktionsfähiges und wirtschaftliches Organisationskonzept.

Dieses wollen wir erreichen durch Neuausrichtung der Geschäftsstelle an einem zentralen Standort, durch verbindliche Grundsätze diakonischer Unternehmensführung und -kultur bei fortlaufender Qualitätssicherung.

Schon jetzt sind künftige **Herausforderungen** für uns als Kirche und Diakonie und für unser ganzes Land erkennbar. Ich will nur drei nennen:

- Demographische Veränderungen durch steigende Lebenserwartung, die zu einem Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen führen wird, und niedrige Geburtenraten werden zu generationsübergreifenden Herausforderungen einer „alternden Gesellschaft“. Diese Entwicklung berührt einen nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel, die insbesondere Auswirkungen auf die inhaltliche Ausrichtung und Vernetzung der Bereiche Familien, Alten- und Behindertenhilfe sowie Psychiatrie haben wird.
- Interkulturelle Sensibilität und Kompetenz gehören zunehmend zum Anforderungsprofil in allen sozialen Handlungsfeldern der Diakonie. Neben der Beratung und Begleitung von Migranten ist die Zusammenarbeit mit Organisationen/ Netzwerken und die Mitgestaltung der Einwanderungsgesellschaft erforderlich. Hier sei auch der zunehmende Einfluss der europäischen einheitlichen Gestaltung der sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Systeme zu nennen und der Rückgang einzelstaatlicher Regelungen.

- Zunehmende soziale Brennpunkte in Kirchengemeinden stellen Herausforderungen an eine gemeindenaher und gemeinwesenorientierten Diakonie, die insbesondere die Arbeitsbereiche Kinder- und Jugendhilfe sowie Kirchenkreissozialarbeit berühren.

Aufgrund der dargestellten zukünftigen Entwicklungen im Umfeld der Diakonie, auch der Diakonie Mitteldeutschland, ergeben sich Anforderungen an die Gestaltung der zukünftigen Leistungen der Geschäftsstelle für ihre Mitglieder. Es wird zukünftig Leistungen geben, die als Kernaufgaben der Diakonie Mitteldeutschland gelten und die alle Mitglieder gleichermaßen und unabhängig von ihrer Größe in Anspruch nehmen können. Ziel dabei ist die nachhaltige Sicherstellung des diakonischen Auftrages. Zudem sollen Leistungen, die einer Vielzahl von Mitgliedern zugute kommen – z.B. die Interessenvertretung beim Land – höher bewertet werden als einrichtungsbezogene Einzelleistungen.

- ein zentraler Standort

Ein wichtiger Meilenstein bei dieser Neuausrichtung der Arbeit der Geschäftsstelle ist die nunmehr auf der Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2007 beschlossene **neue Zentrale der Diakonie Mitteldeutschland in Halle**. Die Mitgliederversammlung hat mit einer unerwartet klaren Entscheidung (87,3 % der abgegebenen Stimmen) die hohe Hürde von 75 % für Satzungsänderungen souverän genommen und damit dem Vorstand und dem Diakonischen Rat deutlich Rückenstärkung für den nun zu meisternden Weg gegeben. Die schwierigste Aufgabe jetzt wird es sein, gemeinsam mit den Mitarbeitenden und deren Mitarbeitervertretungen die Fragen der anstehenden Personalentscheidungen in einem nachvollziehbaren und transparenten Prozess zu lösen, so sozial wie nur irgend möglich und in dem Bewusstsein, dass das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitarbeitenden unser wertvollstes Gut sind und nicht beliebig austauschbar.

Gleichwohl bin ich froh, dass die Entscheidung gefallen ist. In der Diskussion vor der Abstimmung in der Mitgliederversammlung haben Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen, die den ganzen Prozess bisher mit viel Kritik und Skepsis begleitet hatten, sich überraschend deutlich für das Standort- und Konsolidierungskonzept ausgesprochen. Das hat nach meiner Überzeugung neben der Qualität des Konzeptes den Ausschlag für das deutliche Ergebnis gegeben.

- Grundsätze diakonischer Unternehmensführung

In der Diakonie gehört es entsprechend der gültigen Satzung zu den Pflichten der Mitglieder, „das Arbeitsvertragsrecht einschließlich der Arbeitsrechtsregelungen der beteiligten Kirchen oder des Diakonischen Werkes in der Fassung der Beschlüsse der jeweils zuständigen Arbeitsrechtlichen Kommission anzuwenden“. Die Tariffrage ist keine Glaubensfrage. Durch einen kirchlichen Tarif wird ein Haus nicht zum kirchlichen Haus. Aber die Frage nach dem Tarif ist doch eine Glaubwürdigkeitsfrage, nämlich: Wie ernst meinen wir es mit dem 3. Weg? Es gibt gute Gründe für einen gemeinsamen diakonischen Tarif. Er dokumentiert zum einen den Qualitätsanspruch an die diakonische Arbeit, die nur durch gut qualifizierte Fachkräfte erbracht werden kann und soll und garantiert eine angemessene Entlohnung für die Mitarbeitenden.

Allerdings ist in den vergangenen zehn Jahren der diakonische Tarif (die AVR) in die Krise geraten. Das hat verschiedene Ursachen. Beispielsweise werden auf Seiten der Kostenträger die Entgelte in der Behindertenhilfe in Thüringen pauschal berechnet für einen „Eck-Mitarbeiter“ von 33 Jahren. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter einer größeren Einrichtung, die ich gut kenne, liegt aber bei 41 Jahren. Das sind nach dem bis Juni geltenden Tarif fünf Lebensalterstufen mehr (eine Lebensalterstufe sind 2 %), die im Gehalt durchschnittlich aufgebracht und irgendwie erwirtschaftet werden müssen. Signifikant war bis vor kurzem auch die ambulante Altenpflege, in der sich trotz stetiger Verteuerung von Personal- und Sachkosten bis zum vorigen Monat nichts an den Entgelten seit Einführung der Pflegeversicherung im Jahre 1995 verändert hatte.

Die Auswirkung dieses Auseinanderfallens von Einnahmen und Ausgaben waren einerseits innerhalb der AVR immer mehr Notlagenregelungen. Zugleich aber wurden – in einer zumindest tariflichen Grauzone – individuelle betriebliche Vereinbarungen gesucht. Oder aber es wurde – durch sogenannte Ausgründungen – praktisch die satzungsgemäße Verpflichtung zur tariflichen Bindung umgangen. In diesem Umfeld gibt es seit Jahren kontroverse Diskussionen. Was ist das höhere Gut? Die tarifliche Bindung bei der Entlohnung der Mitarbeitenden als Ausdruck des Bekenntnisses zur Dienstgemeinschaft und zum Dritten Weg – nämlich dass das, was als geltendes Recht innerhalb der Arbeitsrechtlichen Kommission beschlossen wurde, auch eingehalten wird? Oder die Praxis der sich am Rand oder außerhalb des vorgeschriebenen Tarifes befindenden Lohnvarianten, welche die Wirtschaftlichkeit der Einrichtung absichern und Insolvenzen verhindern?

Die zum 1. Juli 2007 in Kraft getretene Novellierung der AVR war ein wichtiger Meilenstein. Damit sind noch nicht alle aktuellen Probleme gelöst, aber das neue Lohnsystem wird mittel- und langfristig den Betrieb unserer Einrichtung in wirtschaftlicher Hinsicht sicherer machen. Die Diakonie Mitteldeutschland war der erste deutsche Landesverband, der nach Verabschiedung der Novelle in der ARK DW EKD diese für sich durch Beschluss in der mitteldeutschen ARK übernommen hat. So sehr hatten wir darauf gewartet und ich danke ausdrücklich der Dienstnehmer- und Dienstgeberseite in der ARK, dass dies gelungen ist. Aber: Mit Blick auf die Zukunft, wenn wir weiter auf dem Dritten Weg der Arbeitsrechtssetzung bleiben wollen – und dafür werde ich sehr, braucht es mehr Vertrauen. Es kann nicht sein, dass die ARK nicht beschlussfähig ist, weil die Plätze auf der Dienstgeberseite nicht regelmäßig wahrgenommen werden. Es kann nicht sein, dass von Einrichtungen beantragte Notlagenregelungen auf Seiten der Dienstnehmer aus prinzipiellen Gründen in der ARK abgelehnt werden, auch wenn damit die Existenz einer Einrichtung gefährdet wird. Wir brauchen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Dienstnehmern und Dienstgebern, damit Begriffe wie Dienstgemeinschaft und 3. Weg nicht ausgehöhlt werden.

3. Ziel

Die Diakonie Mitteldeutschland muss sich aufgrund wachsender Aufgaben und gleichzeitig zurückgehender Einnahmen zur nachhaltigen Stabilisierung des Haushaltes finanziell neu ausrichten.

Dies wollen wir erreichen durch einen Konsolidierungsprozess mit einem notwendigen Einsparvolumen in Höhe von 1,1 Mio. Euro spätestens bis zum Jahr 2012 unter den bisher prognostizierbaren Umständen. Voraussetzung für diese Prognose ist, dass die Kosten der Standortverlagerung wie im Planansatz von 2,9 Mio. Euro nicht überschritten und durch Eigenmittel von 1,0 Mio. Euro finanziert werden.-

Aufgrund der notwendigen Konsolidierung der Diakonie Mitteldeutschland hatte der Vorstand die Aufgabe, ein den zu erwartenden finanziellen Möglichkeiten angepasstes Organisationsmodell zu entwickeln. Dieses ist dem Diakonischen Rat zur Beschlussfassung vorzulegen. Eine besondere Anforderung war die jetzt zu berücksichtigende Nachhaltigkeit der zu planenden Einsparungen vor allem im Personalbereich als Alternative zu einer sich in kurzen Zeiträumen immer wieder notwendig machenden Personalreduktion.

Insgesamt bedeutet dies, dass hiermit ein Gesamtumbau der strukturellen und sozialen Organisationsarchitektur erfolgen wird. Dabei muss im Bewusstsein sein, dass im Grunde in einer Phase der Destabilisierung der Organisation (es muss Abschied genommen werden von den bekannten Strukturen, Orten, Kulturen) im Jahr 2008 gleichzeitig die Weichenstellung für die künftige Arbeit stattfinden soll.

Dieser umfassende Umbau kann nur gelingen, wenn er in einem komplexen Organisationsentwicklungsprozess vollzogen wird. Das Konzept für die Organisationsentwicklung soll gemeinsam mit den Betroffenen aus allen Bereichen und bei schrittweiser Einbeziehung der

verschiedenen Ebenen (Mitglieder, Vorstand, Steuerungsgruppe, Leitungskonferenz, Referenten , Mitarbeiterschaft) erarbeitet werden. Inhaltlich muss die zentrale Frage bearbeitet werden, wie mit weniger Mitarbeitenden in einer neuen Organisationsstruktur von einem zentralen Standort aus in zwei Bundesländern eine zukunftsorientierte, den Mitgliederinteressen und den eigenen Ansprüchen entsprechende und dem kirchlich-diakonischen Profil gerecht werdende Arbeit der Diakonie Mitteldeutschland geleistet werden kann. Damit sind Themen gesetzt wie:

- Führungsstil, Kommunikation und Motivation;
- Neuausrichtung von Strukturen und Arbeitsprozessen;
- Definition von Teams und Rollen innerhalb der Teams (Teamleiter);
- Definition der Leistungen in den einzelnen Referaten (abgeleitet aus dem allgemeinen Leistungskatalog und entsprechend den personalen Ressourcen);
- Transformation der jeweiligen Kulturen in eine neue gemeinsame Kultur.

Insgesamt kann von einer Konzeptions- und Entwicklungsphase von ca. 6 bis 9 Monaten bis zum Umzug in eine gemeinsame Zentrale ausgegangen werden. Nach dem Umzug wären noch 3 bis 6 Monate nötig für Implementierung und Evaluation.

Liebe Schwestern und Brüder,

ein immer wieder neues altes Thema ist das Verhältnis von Kirche und Diakonie. In den nächsten Jahren werden wir innerhalb der Diakonie Mitteldeutschland ein besonderes Gewicht auf gemeinwesenorientierte Diakonie legen. Hierbei geht es insbesondere um die Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinden, Kommunen und diakonischen Einrichtungen. Dabei werden Themen wie die „Soziale Stadt“, Quartierskonzepte, Mehrgenerationenhäuser etc. eine zunehmende Rolle spielen. Darüber wird in Zukunft auch hier in der Synode zu berichten und zu diskutieren sein. Ich möchte Ihnen danken für Ihr Interesse an diakonischen Themen genauso wie für Ihr Engagement in diakonischen-gemeindlichen Arbeitsfeldern. Die Diakonie braucht Sie als Interessenvertreter in den Kirchenkreisen und –gemeinden. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit und uns allen für diese Synode Gottes Segen!

Eisenach, 19.11.2007

Eberhard Grüneberg
Vorstandsvorsitzender
Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen
in Mitteldeutschland